Nicht im Handel

BOMBUS

Faunistische Mitteilungen
aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturwissensch. Heimatforschung herausgegeben von E. Wagner, Hamburg-La. 1, Moorreye 103
Postscheckkonto des Kassenwarts V. Weiß: Hamburg 125826
Als Mitteilungsblatt registriert in der Hansestadt Hamburg unter MB 28. Auflage 600

Nr. 63 Hamburg, April 1950

Auf Grund der Lizenzbestimmung darf der „Bombus" nur kostenlos an Mitglieder des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung abgegeben werden. Interessenten außerhalb Hamburgs, die **nur** den Bombus beziehen möchten, können dem Verein als B-Mitglieder beitreten. Für sie wird der Mitgliedsbeitrag für das Jahr 1950 auf 2,50 DM festgesetzt. Anmeldungen können **nur** beim Schriftwart des Vereins Dr. A. Panning, Hamburg 36, Jungiusstr. 6, Zool. Museum, erfolgen.

Für Mitglieder in der Ostzone wird eine besondere Regelung erfolgen. Autoren erhalten 5 Stück der Bombusnummer mit ihren Beiträgen gratis und können noch weitere 20 Stück zum Selbstkostenpreis mit der Einreichung des Manuskriptes bestellen. Der Vorstand.

482. **(Lep. Noct.) Zur Verbreitung von Mamestra leucophaea View. (fulminea F.)** im Niederelbegebiet. In unserer Fauna (1930) schrieb ich: „Diese Art ist bisher nur im Sachsenwald gefangen. Trotz vielfacher Umfragen sind mir jedenfalls keine weiteren Fundorte angegeben. Die Art wird aber sicher noch in anderen Waldgebieten der Umgebung vorkommen". Aber erst in den letzten beiden Jahren sind einige Funde außerhalb des eigentlichen Sachsenwaldes gemacht worden, und zwar durch Lichtfang:

Geesthacht, 2 F 1948 (B. Buß); Othmarschen, je 1 F 10., 14. und 19. 6. 49 (G. Meyer); Rissen 1 ♂, 6. 6. 49 (H. Evers); Schierhorn (südl. d. Elbe), 1 F anfangs Juni 49 (H.-J. Laube).

In der weiteren Umgebung sind nur bei Alt-Mölln am 17. 6. 39 2 ♂ von W. Wolf gefangen. Es scheint, daß leucophaea in unserem Gebiet auf größere Laubwaldbestände bz. Reste von solchen angewiesen ist. Jedenfalls können wir die Angaben in der Pommernfauna von Urbahn bisher nicht bestätigen, wonach leucophaea in lichten Eichen- und Kiefernwäldern, auch auf Birkenmooren und an buschigen Wegrändern vorkommt.

Über die ersten Stände ist in unserem Sammelgebiet noch nichts bekannt geworden. — Georg Warnecke, Hamburg-Altona.

483. **(Lep. Sphing.) Über das Auftreten einiger Schwärmer im Niederelbgebiet.**

1. Acherontia atropos L. Am 4. VIII. 1945 sah ich in Geesthacht Landwirten bei der Kartoffelernte zu und konnte dabei eine Puppe erhalten. Das ♂ Tier schlüpfte am 19. IX. 45. Die Puppe zeigte ich in Bekanntenkreisen und konnte von anderer Stelle in Geesthacht am 21. VIII. eine zweite Puppe erhalten. Das ♀ Tier schlüpfte am 23. IX. 45. Eine dritte Puppe wieder von anderer Stelle war beim Kartoffelgraben beschädigt worden und ergab keinen Falter. Die Tiere sind normal groß, die Spannweite beträgt 12 cm.
2. Macroglossa stellatarum L. In der Zeit vom 8.—10. VII. 1946 flog die Art häufig am Tage am Natterkopf. Die Tiere waren meist recht abgeflogen. In den folgenden Jahren habe ich die Art nie wieder beobachten können.

3. Deilephila euphorbiae L. 2 ♀♀ dieser bei uns recht lokalen und meist seltenen Art fing ich im Juli 48 in der Dämmerung an Nachtkerze. Am 10. VIII. 49 erhielt ich aus Geesthacht von Bekannten eine erwachsene Raupe, die angestochen war. Eine Nachsuche an derselben Stelle ergab keine Tiere mehr. Das seltene Vorkommen der Art bei uns hängt u. a. mit der spärlichen Verbreitung der Wolfsmilch als Futterpflanze zusammen. Dr. B. Buß (†)

484. **(Lep. Bomb.) Über das Massenauftreten einiger Spinnerarten bei Geesthacht in den Jahren 1945 und 1946.**

Geesthacht ist im NO von einem Endmoränenzug begrenzt, welcher sich etwa bis Escheburg erstreckt. Die Abhänge waren früher dicht mit Heidekraut bewachsen. In den oben angeführten Jahren waren an der Sonnenseite dieser Hänge manche Spinnerarten ungemein häufig, wie ich sie in dieser Menge nie wieder beobachten konnte. Ich führe 5 Arten etwa der Reihe ihrer Häufigkeit nach an.

1. Malacosoma castrensis L. Die hübsche Raupe war zu Hunderttausenden vertreten. Jedes Heidekrautbüschel war dicht besetzt. Am einfachsten erwies sich das Sammeln der Puppenkokons; an jedem Busch fanden sich mehrere. Die Raupen waren wenig angestochen. Die Eier wurden zum Teil an die Drahtzäune eines benachbarten Friedhofes abgelegt.
2. Lasiocampa quercus L. Im gleichen Gebiet fand sich die auffallend große Raupe zu Tausenden. Es war unmöglich, bei einem Gang durch die Heide bei aller Vorsicht nicht viele Tiere zu zertreten. Die entwickelten Falter flogen später gegen 16 Uhr und belebten die ganze Heide. Man konnte zahlreiche ♀♀ absuchen und bequem auf den Anflug der ♂♂ warten.
3. Lasiocampa trifolii Esp. Diese Art war etwas weniger zahlreich, aber immer noch in Massen vertreten. Die Falter schwärmten gegen 20 Uhr und waren leicht mit dem Netz zu fangen. In gleicher Häufigkeit fand sich:
4. Dasychira fascelina L. Auch hier brauchte ich nicht die Raupen zur Zucht einzusammeln, sondern konnte mich auf das Sammeln der frischgeschlüpften Falter beschränken.
5. Saturnia pavonia L. Auch diese Art war noch recht häufig. Ich sammelte in einer Stunde 50 Raupen, welche an Heide fraßen. Im Frühling schwärmten die ♂♂ lebhaft in der Heide, auch die ♀♀ waren überall in der niedrigen Vegetation leicht zu finden. —

Nach dem strengen Winter 1946 auf 1947 sind alle diese Arten selten geworden. Das Heidekraut selbst ist großenteils eingegangen und hat einer harten Grasart Platz gemacht. Erst 1949 beginnt die Heide sich zu erholen. Aber trotz vieler Streifzüge ist es mir nicht gelungen, auch nur eine dieser Arten in Geesthacht's näherer Umgebung wiederzufinden. Nur im weit abgelegenen Moor findet sich gelegentlich ein Nest von Raupen der Malac. castrensis. Dr. B. Buß (†)

485. **(Hom. Iassidae). Zur Nomenclatur der Gattung Cicadella.**

Der Gebrauch des Namens für jene häufige Iasside, die Linné unter dem Namen Cicada viridis 1758 beschrieb, hat bisher keine Stabilisierung erfahren. Als Gattungsnamen wurden für diese Art gebraucht: Tetigonia Geoff. 1762, Tettigonia Oliv. 1789, Cicadella Latr. 1817 und Amblycephalus Curt. 1833. China und Fennah (1945, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) 12 : 711) befaßten sich eingehend mit der Nomenclatur dieser Gattung und konnten feststellen, daß keiner dieser Namen für die Gattung verwendet werden dürfe, und schufen den neuen Namen Tettigella China and Fennah 1945.

Der Name Cicadella Latr. konnte deshalb nicht verwendet werden, weil China (1939, Ann. Mag. Nat. Hist. (11) 4 : 585 und 586) erkannt hatte, daß er hononym zu Cicadella Duméril 1806 (Zool. Anal. Paris : 266) sei. Den Namen Cicadella Dum. wandte er auf die Gattung Eupteryx Curt. 1833 an,

weil Froriep 1806, (Weimar) in der deutschen Übersetzung des Duméril-schen Werkes als einzige Art Cicada vittata Lin. für die Gattung Cicadella Dum. nannte. Duméril selber hatte keine Art für die Gattung genannt und auch keinen Genotypus aufgestellt.

Nun stellt sich aber heraus, daß Duméril (1806) ausdrücklich die Arten ohne Ocellen aus seiner Gattung Cicadella ausschließt und in die Gattung Promecopsis verweist. Eupteryx vittata Lin. (= Cicada vittata Lin.) hat aber wie alle Eupteryxarten keine Ocellen. Also ist die Wahl dieser Art als Genotypus für die Gattung Cicadella Dum. ungültig, denn sie widerspricht den Internationalen Regeln für die Zoologische Nomenclatur, Art. 30, Ziff. II e α. Auch keine andere Eupteryxart kann in die Gattung Cicadella Dum. gestellt werden. Cicadella Dum. 1806 ist also z. Zt. ein gültiger Gattungsname ohne Art und ohne gültigen Genotypus.

Deshalb bestimme ich für Cicadella Dum. 1806 die Art Cicada viridis Lin. 1758. Fauna suecica : 896) als Genotypus. Damit wird erreicht, daß der lange in Gebrauch gewesene Gattungsname Cicadella wieder für diese Art gebraucht werden kann, allerdings mit einem anderen Autorennamen, und die Unterfamilie, für die die Gattung Cicadella Dum. Subfamiliotypus ist, kann wieder den Namen Cicadellinae führen.

Herrn Prof. China, London, danke ich an dieser Stelle für seine freundliche Unterstützung bei der Klärung dieser Frage und für seine Auskünfte über die mir nicht zugänglich gewesenen Arbeiten von Latreille und Froriep.

Wilhelm Wagner.

486. **(Hem. Het. Coreidae). Stictopleurus abutilon Rossi — Neu für Nordwestdeutschland!** Vor einiger Zeit erhielt ich von Herrn Dr. W. Rabeler, Lüneburg ein ♂ dieser Art, das er am 9. 9. 49 in Hasenburg bei Lüneburg an Pinus fing. Die Art war bisher bei uns nicht sicher nachgewiesen. Da sie jedoch in der Altmark bei Stendal, Demker und Uchtspringe von Kupka gefunden war, mußte ihr Vorkommen in der Südostecke unseres Gebietes erwartet werden. S. a. ist auch aus Mecklenburg, Südschweden, Norwegen und Holland bekannt. In Mittel- und Süddeutschland ist er häufig.

E. Wagner.

487. **(Hem. Het. Saldidae). Saldula vestita D. Sc. — Neu für Nordwestdeutschland!** Nachdem ich im Sbornik 1947, XXV, p. 91 nachweisen konnte, das S. v. eine spec. prop. ist, erscheint es zweckmäßig, einmal ihre Verbreitung innerhalb unseres Gebietes festzulegen. Zumal die Art bisher immer mit S. c-album Fieb. verwechselt wurde. S. vestita ist bei uns bisher nur im Elbtal oberhalb Hamburgs gefunden. Sie ist dort am Sandufer, wo dies etwas schlickig ist, stets zu finden. Folgende Funde sind mir bisher bekannt geworden:

Nördliches Ufer: Geesthacht, Krümmel, Tesperhude, Sandkrug, Glüsing, Lauenburg, Boizenburg; südliches Ufer: Marschhacht, Hohnstorf, Neu-Wendischthun, Neu-Darchau, Kl. Kühren, Bleckede, Arneberg.

Außerhalb dieses Gebietes ist die Art bei uns bisher nicht festgestellt. Sie kommt nur noch in England vor. E. Wagner.

488. **(Hem. Het., Saldidae.)**

a) Saldula c-album Fieb. Durch die Feststellung E. Wagners, daß S. vestita Dgl. Sc. eine gute Art ist, zu der auch die f. venedarum E. Wagner gehört, ist das Vorkommen von c-album in Schleswig-Holstein ziemlich unsicher geworden, insbesondere da Wagner in seinem Verzeichnis den Fund von Husum mit einem Fragezeichen versieht. Wenn auch aus Dänemark keine Funde bekannt sind, so gehört c-album doch weiterhin unserer Fauna an. Schon im VII. oo fing Meier die Art bei Dänisch-Nienhof an der Ostsee, ebenda erbeutete ich sie am 11. 8. 32 in 3 Ex. am stark quelligen Steilufer zusammen mit S. saltatoria L. Tischler fing die Art im III. 46 in der Umgebung Kiels.

b) Saldula opacula Zett. Auch diese Art fehlt bisher in Dänemark. Die bekannten Funde unseres Faunengebietes lagen bisher südlich der Linie Hamburg-Lübeck. Es kommen jetzt folgende Funde hinzu: Meimers-

dorfer Moor (Umg. Kiel), 16. 10. 32, 1 Ex. am Rande von Torfstichen aus Heidespreu gesiebt; Oldesloe (Holst.), 8. 8. 49, 1 Ex. an den Torfstichen zwischen dem Kurparkteich und der Beste an locker bewachsenen Schlammstellen zusammen mit S. pallipes F. (Beide Funde Weber leg., E. Wagner vid.).

c) Micracanthia marginalis Fall. Die bisherigen Funde unseres Gebietes (Satrupholmer Moor in Angeln, Amrum, Schwabstedt) lagen nördlich der Eider im schleswigschen Teil. Aus dem holsteinischen Gebiet kann ich nun folgenden Fund melden: 15. 7. 47, in dem großen, nördlich von Ellerdorf, Kr. Rendsburg, gelegenen Moor an verschiedenen Stellen auf nackten, feuchten Blößen in der Heide, den sogenannten „Abbauflecken", jeweils in geringer Zahl. Die Art dürfte bei intensiverem Suchen noch häufiger gefunden werden. H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

M. marginalis Fall. wurde jetzt auch bei Plön von Remane gefunden. (E. W.).

489. **(Hem. Het., Corixidae). Sigara producta Reut., neu für Deutschland.** Diese zur Untergattung Callicorixa B. W. gehörende Art war bisher nur aus Finnland, Schweden und Norwegen bekannt. Umsomehr mußte es überraschen, als sich die Art in 3 Männchen und 4 Weibchen in einer Ausbeute vorfand, die ich am 24. 9. 49 auf einem Moore der Ellerdorfer Feldmark (Kr. Rendsburg) machte. Sie fand sich nur in diesjährigen, neu gegrabenen und völlig pflanzenlosen Torfstichen zusammen mit Corixa punctata Illig., Sigara sahlbergi Fieb., S. semistriata Fieb. und sehr vielen Notonecta glauca L. und obliqua Gall. Obwohl auf diesem Moore sehr häufig gefangen wurde, konnte die Art früher nicht festgestellt werden. S. producta Reut. unterscheidet sich von den beiden bisher aus unserer Provinz bekannten Arten der Untergattung Callicorixa leicht durch folgende Merkmale: von concinna Fieb. durch die ausgedehntere schwarze Färbung auf der Unterseite des distalen Endes des 1. Gliedes der Hintertarsen, durch geringere Größe, durch erheblich dunkleres Gesamtkolorit und durch zwei Zähnchenreihen auf der Pala des Männchen; von praeusta Fieb. ebenfalls durch geringere Größe bei beinahe gleich dunkler Gesamtfärbung des Körpers, durch schräg gestellten schwarzen Fleck auf dem 1. Glied der Hintertarsen (bei praeusta: gerade, fast rechteckig), ferner beim Männchen bei ebenfalls zweireihiger Bezähnelung der Pala durch die nicht eingebuchtete, sondern mit leichter Außendrehung gerade verlaufende Oberkante der Pala, sowie beim ♂ durch ein sehr deutliches Büschel langer Haare auf dem proximalen Teil der vorderen Femora. Dagegen stimmt die Oberflächenstreifung meiner Tiere, insbesondere die Streifung auf dem Pronotum, nicht mit der im „Stichel" angegebenen überein. Doch soll nach dem von Jordan bearbeiteten Teil des „Gulde" eine erhebliche Variationsbreite der Färbung bekannt sein. Die Richtigkeit der Determination meiner Stücke wurde von E. Wagner liebenswürdigerweise an Hand eines aus Schweden stammenden Männchens nachgeprüft.

H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

490. **(Hem. Het., Piesmidae). Piesma salsolae Beck.** Durch die Feststellung bei Hohwacht erstmalig durch E. Wagner für Schleswig-Holstein nachgewiesen (vgl. E. Wagner, Bombus, 47, 365). Auf Wunsch besammelte Dr. Lindemuth, Kiel, der sich seit Jahren mit der Bestandsaufnahme der Käferfauna der Insel Fehmarn befaßt, einen Salsola-kali-Bestand auf der Insel. Am 13. 9. 49 fing der Genannte im Norden der Insel in Höhe des Niobe-Denkmals bei stürmisch-regnerischem Wetter P. salsolae in größter Zahl unter den Blättern und in den oberen Sandschichten unter den Pflanzen. Über 60% waren zu dieser relativ späten Zeit noch larval, der Rest mit Ausnahme weniger Stücke noch weich und ungefärbt. E. Wagner bestätigte die Richtigkeit. H. H. Weber, Ellerdorf über Nortorf.

491. **(Col. Ceramb.) Mensoa (Haplocnemia) curculionides** L. muß wieder in unsere Fauna (Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg Bd. 27, S. 57) aufgenommen werden. In der Sammlung des Zool. Museums Hamburg fand ich ein Exemplar: Trittau, Hahnheide, 12. 7. 1913, C. Rudel leg.

R. Pertzel.

W. Helmberg, Stade 220/700 4 50

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Heft 63 (Beiträge Nr. 482-491) 269-272